

22483

„Safer Sex“: Ein Kondom für die Märchenprinzessin auf der Erbse

Die Empfehlung, Kondome zu gebrauchen, gehört im dänischen Fernsehen zum täglichen Brot. Die Schweiz betreibt eine umfangreiche Strategie der Propagierung des Kondoms. Die südlichen Länder üben Zurückhaltung, und Osteuropa hinkt nach, meldet *Libération* in einem Sammelbericht über die Kondomaufklärung in Europa – bei dem die Bundesrepublik ausgespart bleibt. Wie in allen nordischen Ländern sei der Gebrauch von Kondomen in Dänemark selbstverständlich. Die Werbung stellt sich darauf ein. Zur besten Sendezeit strahlt das Fernsehen entsprechende Spots aus. Dabei scheut es sich nicht, auf die Werke des dänischen Nationaldichters H. C. Andersen zurückzugreifen. So auf das Märchen von der Prinzessin auf der Erbse:

Statt der Erbse legt die Königin der jungen Dame ein Kondom in das Bett, in dem sie den Prinzen erwartet.

Auch die Erotik kommt nicht zu kurz. Zu einer coolen Musik liebt sich ein Paar. Ganz selbstverständlich zieht der Mann ein Kondom über. Am Ende eines jeden Spots wird dem „i“ von AIDS ein Kondom übergezogen.

Antonio Ugidos, Leiter des Pariser AIDS-Zentrums, das eine Sammlung der verschiedensten Spots und Plakate zu diesem Thema angelegt hat, beurteilt solche Sendungen als eine positive Werbung, weil sie lebensbejahend sei und nicht mit dem Tod schrecke.

Im niederländischen Fernsehen wurde den Zuschauern ein 18 Minuten dauernder Liebesakt gezeigt (vorher – während – nachher). Ein Drittel der

Bevölkerung hatte sich die Sendung angesehen – und ihr eine Einschaltquote wie bei einem Fußballmatch beschert. Der Verkauf von Kondomen sei anschließend um 30% gestiegen.

In Frankreich darf in der öffentlichen Werbung das Kondom nicht mit AIDS in Verbindung gebracht werden. Man behilft sich mit Hinweisen wie z. B. „Kondome schützen vor allem, außer vor der Liebe“. Im Fernsehen werden auch erotische Bilder gezeigt, knapper als im niederländischen, aber mit akustischen Äußerungen untermalt. Ein Kondom wird zwar gezeigt, nicht aber dessen Anwendung.

Verunsicherung werde mit der Angstmacherei vor AIDS erreicht. Daraus sei in England die Konsequenz gezogen worden. Auch hier setze man jetzt mehr auf Erotik.

In der Schweiz werden alle Register gezogen: wissenschaftlich, humorvoll, alarmierend, moralisierend. Auch die

Grossreinmachen in den Atemwegen

- räumt schnell das zähe Sekret aus
- vermeidet überschießende Neuproduktion
- wirkt bei Bronchitis und bei Sinusitis

AKTUELLE LITERATUR:

R. Laszig, G. Hesse u. T. Lütgebrune: Die Behandlung der akuten Sinusitis mit Sekretolytika.

In: Zeitschrift für Allgemeinmedizin, 65. Jg. (1989), Nr. 1/2, S. 19-21

G. Stussak u. K. Schumann: Behandlung der chronischen Sinusitis. In: Zeitschrift für Allgemeinmedizin, 63. Jg. (1987), Nr. 29, S. 869-871

P. Dorow, Th. Weiss, R. Felix u. H. Schmutzler: Einfluß ... auf die mukoziliäre Clearance bei

... Atemwegserkrankung. In: Arzneimittel-Forschung/Drug Research, 37. Jg. (II) (1987), Nr. 12, S. 1378-1381



Gelomyrtol® forte

Gelomyrtol® forte. **Zus.:** 1 Kaps. enthält 300 mg Myrtol, standardisiert auf mindestens 20 mg α-Pinen, 75 mg Limonen und 75 mg Cineol. **Ind.:** Akute und chronische Bronchitiden, Bronchiektasen, Emphysebronchitis, Sekretolyse bei Sinusitis, Pneumomykosen und Silikose, Abhusten der Röntgenkontrastmittel nach Bronchografie. **Kontraind.:** Keine bekannt. **Nebew.:** Durch Gelomyrtol® forte können vorhandene Nieren- oder Gallensteine in Bewegung gesetzt werden. **Anw./Dos.:** Bei akuten und entzündlichen Prozessen 3 bis 4 mal täglich 1 Kaps. Bei chronischen Prozessen 2 mal täglich 1 Kaps. Diese Dosierung kann unbedenklich über eine längere Zeit angewandt werden. Zum Abhusten nach Bronchografie 2-3 Kaps. Gelomyrtol® forte soll am besten eine halbe Stunde vor den Mahlzeiten, jedoch nicht mit einem heißen Getränk eingenommen werden. **Handelsf.:** N 1 20 Kaps. DM 8,85; N 2 50 Kaps. DM 20,10; N 3 100 Kaps. DM 35,70; AP (Stand 10/89).

G. Pohl-Boskamp

GmbH & Co., D-2214 Hohenlockstedt



Schweizer Binnenmentalität wird angepeilt. So lautet ein Slogan: „Ich benutze keine Kondome. Ich gehe nie mit Fremden aus.“ Die Antwort wird gleich mitgeliefert: „Der Schweizer Paß schützt nicht vor AIDS.“ Die Eidgenossen bringen als einzige in Europa das Geld ins Spiel: „Die Lebensversicherung für schon 50 Rappen.“

In den südlichen Ländern hat die Propagierung des Kondoms mit Verzögerung und mit bescheideneren Mitteln eingesetzt. Spanien und Italien nehmen Rücksicht auf die

katholische Kirche. In Spanien wird humorvoll mit Wortspielen und Comics geworben. In Italien lösen bereits die geringsten Anzeichen von Erotik in den Kampagnen und Fernsehspots Kritik der katholischen Presse aus, die solche Äußerungen als Aufforderung zur freien Liebe bezeichnet. Die Osteuropäer vollziehen zunächst die früheren Fehler der westlichen Länder nach, indem sie mit der Furcht von AIDS operieren. (kir)

Libération, 9. November 1990

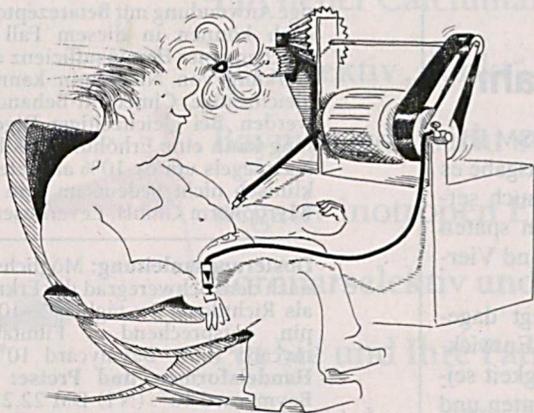
Arbeitsausfall: In den Verwaltungsbetrieben die meisten Fehltage

Muskel- und Skeletterkrankungen haben als Arbeitsausfälle bedingende Ursachen im Jahr 1989 weiter zugenommen. 31% aller Krankheitstage der Beschäftigten wurden in diesem Jahr mit einschlägigen Erkrankungen, von Bandscheibenschäden über Rheumatismus bis zu Wirbelsäulenerkrankungen, begründet. Sie waren mit 15% auch die häufigste Ursache für Krankenhauseinweisungen. Die gesetzliche Krankenversi-

cherung müsse allein für die Behandlung dieser Leiden p.a. 25 Milliarden DM aufwenden, schätzt der Bundesverband der Betriebskrankenkassen.

Das *Handelsblatt* zitiert aus der jetzt vorgelegten Krankheitsstatistik 1988 des Verbandes: Auf Atemwegserkrankungen entfielen 17,2% der Arbeitsausfälle, auf Verletzungen und Vergiftungen 14,4%, auf Krankheiten des Verdauungssystems 8,8%. ▷

MMW-Cartoon der Woche



Energie für die Hochdruckforschung . . .

Reaktion, Palpitationen, Erhöhung der Pulsfrequenz, Beineideme, die Glukosetoleranz kann vermindert werden, Gingiva-Hyperplasie, äußerst selten nach der Einnahme retrosternale Schmerzen. Vorsicht bei Dialyse-Patienten mit milder Hypertonie (deutlicher Blutdruckabfall). **Wechselwirkungen:** Andere blutdrucksenkende Pharmaka, Betarezeptorenblocker (evtl. Ausbildung einer Herzinsuffizienz), Cimetidin (verstärkte Blutdrucksenkung). **Hinweis:** Beeinträchtigung des Reaktionsvermögens möglich, bes. bei Behandlungsbeginn, Präparatewechsel, Alkoholgehalt! **Nifical-Tablinen retard:** N1 20 Tabletten 13,85; N2 50 Tabletten 29,80; N3 100 Tabletten 49,85. **Nifical-10-Tablinen:** N1 20 Kapseln 9,95; N2 50 Kapseln 21,80; N3 100 Kapseln 36,95. **Nifical-Tropfen:** 30 ml Lösung 20,95.



Nifedipin
bei Hypertonie und
Angina pectoris
ZL-geprüfte
Bioverfügbarkeit
(pharm. Ztg. Wiss., Nr. 1,2/134/89)

○ klein + teilbar

Nifical-Tropfen
Nifical-10-Tablinen

NIFICAL®

retard

SANORANIA
Dr. G. Strahscheer Nachf. 1 Berlin 28